Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 31

Rubrik: Postskript

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Postskript

VIELLEICHT

träumen wir zuviel vom Paradies (die einen)
oder von möglichen paradiesmässigen Zuständen auf unserer
Erde (die andern),
statt die *ärmere* existentielle Substanz des Menschen und
seiner Lernfähigkeit
anzunehmen und den gerechten und menschenwürdigen Sieg eher
im Tausendmeter- als im Marathonlauf ins Unerreichbare zu
begehren?

KURZGEFASSTER LEBENSLAUF

Es bleibe vorderhand alles beim alten, erklärte der Rat. Der
fleissige Weltverbesserer
legte den Kugelschreiber neben, unter, über, *hinter* die Hand.
Nichts Neues
geschah. Er wurde Hilfsgärtner. Im Winter
schaufelt er Schnee. Die Vorderhändigen beherrschen die Szene.

DIE MENSCHEN SIND FLEISSIGE SAMMLER

Wir sammeln guterhaltene Kleider und Geld für Milchpulver
zugunsten Hungernder drüben und frieren
hüben mangels eigener *innerer* Wärme. Könnten *die drüben*
Bienenwachs sammeln für unsere Christbaum- und Kirchenkerzen?
Im Märchen würden *sie* satt und *wir*
weihnächtlich froh. – Märchen dürfen nicht wahr sein.

DIE ERFAHRUNGEN UND NICHT DAS SCHULBUCH

seien der beste Lehrmeister, sagte der Schulmeister und fühlte
sich
grossartig unkonventionell. Wohin denn die Erfahrungen der
Altvorderen
sie (die Kinder) und ihre Eltern, Geschwister, Mitmenschen
heute gebracht hätten? Hätten
die Kinder fragen können. Aber sie hatten schon zu viele
Schulbücher gelesen ...

ERBE UND GEGENWART

«Mörike? Lenau? Eichendorff?» – «Was bedeuten die Wörter,
Grossvater?» –
«Wörter?» Dem Alten wurde weh ums Herz. –
«Ist's aber *nicht auch* schön», fragte der Nachbar auf der
Bank am See, «Enkel zu haben, die Gedichte
von *Tucholsky, Brecht, Albin Zollinger* und Jüngeren, die *Sie*
nicht kennen, aufsagen können?»

«DIE ANALPHABETISIERUNG ... IST IN VOLLEM GANGE»

(Verband deutscher Schriftsteller)

Weniger Bücher! Schmälere Bibliotheken!
Rüstung kostet Geld!
Raketen wachsen nicht auf den Bäumen
oder wie die Lilien auf dem Feld ...
(Auch Lilien wachsen hiesigenlands nicht mehr auf den
Feldern.)